

Buchbesprechung

Mord im Kloster Eberbach

Stefan Federbusch ofm

Wer zumindest von den jüngeren aus dem Bereich der Orden kennt ihn nicht. Den berühmten Film „Der Name der Rose“ mit Sean Connery als William von Baskerville. Wer erinnert sich nicht an die unvergleichlichen Gesichter der Klosterbrüder, an den toten Mönch im vom Schweineblut überquellenden Bottich, an die Folterqualen des Ketzers Salvatore?

Gedreht wurden die Innenaufnahmen des Films unter der Regie von Jean-Jacque Annaud von November bis Weihnachten 1985 zu großen Teilen im Kloster Eberbach im Rheingau. Die Schriftstellerin Susanne Kronenberg nimmt dies zum Anlass, den neunten Fall ihrer ehemaligen Kriminalkommissarin und jetzigen Privatdetektivin Norma Tann dort spielen zu lassen.

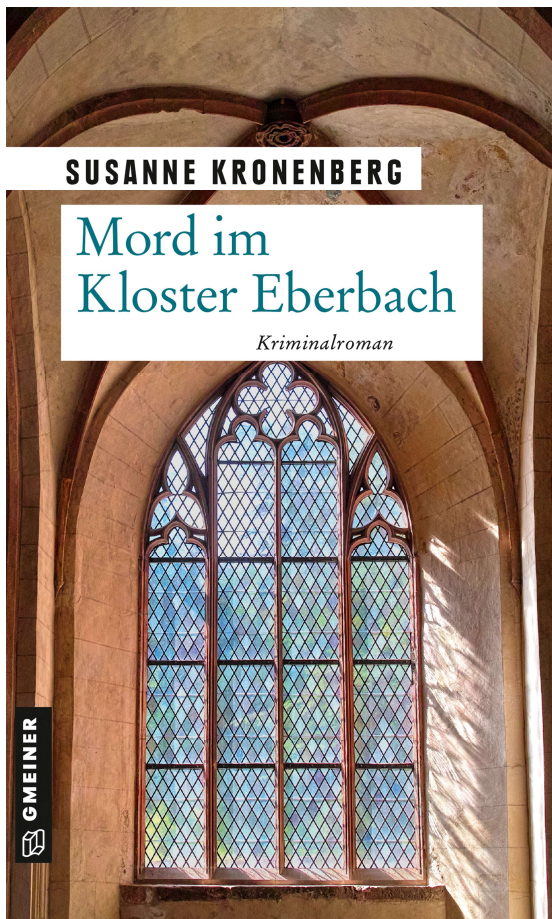
Geschickt verknüpft sie die Handlung mit einem neuen Filmprojekt, dass der Regisseur und Produzent Eckehardt Winterstein, kurz Ecki genannt, dort umsetzt. Das ehemalige Zisterzienserkloster wurde nach der Säkularisation zwischenzeitlich ab 1815 als „Irrenanstalt Eberbach“ und später als Heil- und Pflegeanstalt genutzt. Der Jurist Philipp Lindpaintner (1794 bis 1848) wirkte dort von 1817 bis zu seinem Tod als Direktor und führte dort einige Neuerungen ein, unterstützt durch den Anstaltsarzt Dr. Wilhelm Ferdinand Windt (geb. 1780). Über deren Wirken soll eine Dokumentation entstehen.

Als nun während der Dreharbeiten ein Mord geschieht, bittet Ecki Winterstein Norma Tann um Hilfe, um die Aufnahmen ohne Verzögerung fortsetzen zu können. Die Mordermittlungen werden offiziell von Normas ehemaligen Kollegen in Wiesbaden, den Kriminalkommissaren Dirk Wolfert und Luigi Milano geleitet, aber wie zu erwarten, bleibt auch die Spürnase der jetzigen Privatdetektivin nicht untätig. Zumal sie auf ein mysteriöses Ereignis während der Dreharbeiten zum Film „Der Name der Rose“ im Jahr 1985 stößt. Damals verschwand eine junge Frau – Mutter eines neunjährigen Sohnes – aus dem Kloster und wurde erst zwei Tage später schwerverletzt in der Nähe des Niederwalddenkmals aufgefunden. Ihr hatte es wortwörtlich die Sprache verschlagen, so dass sie bis zu ihrem Tod stumm blieb und zumindest auf verbale Weise nichts zur Aufklärung des Verbrechens beitragen konnte.

Auf sehr geschickte und hochspannende Weise gelingt es Susanne Kronenberg, die beiden Filmprojekte miteinander zu verknüpfen und nach und nach erschließt sich, wie die beteiligten Protagonisten in die beiden „Fälle“ von Mord an einem Weinbauern und Verschwinden der jungen Frau verstrickt sind.

Die Örtlichkeiten im Kloster Eberbach sind von der im Taunus wohnenden Autorin exakt beschrieben. Eingesprenkelt ist auch die Begründung der Ex-Kommissarin bei der Mordkommission: eine Entführung in Kolumbien durch die FARC, mit der sich die Guerillaorganisation realiter durch Freikäufe jahrzehntelang finanzierte.

Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten, denn ein Krimi lebt zunächst vom Nichtwissen und der Spannung, die in ihm aufgebaut wird. Wer gerne Kriminalromane mit religiösen Implikationen liest, ist mit diesem Werk bestens bedient.



Bibliografie

Susanne Kronenberg
Mord im Kloster Eberbach
Kriminalroman
281 S.
Gmeiner-Verlag, Messkirch 2021
ISBN 978-3-8392-2843-2
Preis: 13,- Euro